

Film- und Kino-Technik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 94

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

daß man praktisch von allen anderen absehen kann. Der betreffende Manuskript-schreiber hat seine originelle Untersuchung schließlich noch in der Richtung vervollständigt, daß er innerhalb jener 20 nachweislich am häufigsten gebrauchten Filmwörter eine Art Reihenfolge aufzustellen versuchte. Er kam dabei zu folgendem Resultat: Weitaus am häufigsten wird selbstverständlich das Wort «Liebe» gebraucht;

an zweiter Stelle folgt das Wort «Abenteurer»; schon in ziemlichem Abstand kommt dann das Wort «Geheimnis»; an vierter Stelle folgt das Wort «Frau», und erst auf dem fünften Platz rangiert das Wort «Million». Es ist demnach durchaus nicht das Geschehen um Geld und andere materielle Dinge, welche die Anziehungskraft des Films auf die große Masse begründet. S. R. Z.

Duftfilm

Eine schweizerische Erfindung.

*Der Star verströmt sich nicht mehr seelenvoll;
Zu lang war er in diesen alten Banden.
Sein neuer Helfer heißt: verfilmter Duft —
Gleich Ton und Sprache gut gemixt in
Quanten.*

*Sagt nicht, das könne er nun halten wie
Er wolle. Nein! Charakterliche Größe
Erweist sich im Parfum. Und deshalb auch
Verrät es, wo der Geist fehlt, dies als Blöße.*

*Die Augen können lügen, selbst der Charme
Ist oft nur angelernt und trügt vermessen.
Ob ein Parfum aufdringlich, ob diskret,
Das wird ein feines Näschen nie vergessen.*

*Nun wird es in den Filmfabriken wohl
Bald als Beruf die Herren Riecher geben;
Durch deren auserlesenen Geschmack
Wird guter Duft im Filmland weiterleben.
Hed. (Nebelspalter.)*

Ein Trickfilm für die Schweizer Mustermesse, Basel

Unter den Werbemitteln, mit denen die vom 19. bis 29. April 1941 stattfindende nächste Mustermesse in Basel für sich

wirbt, befindet sich auch ein Werbetrickfilm, betitelt: «Die Schweiz am Werk». Der Trickfilm für die Mustermesse unterschei-

det sich von den Trickfilmen gewöhnlicher Art dadurch, daß er in streng graphischem Stile gehalten ist. Eigenartig ist der Mustermesse-Trickfilm auch wegen seiner Kürze. Man kann ihn geradezu als «lebendes Plakat» bezeichnen. Seine Spieldauer beträgt nämlich nur etwas mehr als eine Minute. Trotzdem hat die Herstellung dieses Filmes keine geringe Arbeit verursacht, da er aus nicht weniger als ca. 2000 Einzelaufnahmen besteht. Die kurze Spieldauer dieses Werbefilms gestattet es, ihn bei allen möglichen Vorführungsgelegenheiten ohne größeren Aufwand an Zeit und Kosten in das Programm einzuschalten, was für einen Messe-Werbefilm von besonderer Bedeutung ist, weil er nicht nur im In-, sondern auch im Auslande zur Vorführung gelangen soll.

Aus dem schweizerischen Handelsamtsblatt

Basel-Stadt - Bâle-Ville - Basilea-Città.
25. November.

Cinegraphie A.-G. in Basel (S.H.A.B. Nr. 170 vom 24. Juli 1939, Seite 1542), Betrieb von Kinematographentheatern usw. In den Verwaltungsrat wurde als weiteres Mitglied gewählt Ernst Reifner, von und in Basel. Er zeichnet zusammen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates Emil Kobi, dessen Einzelunterschrift erloschen ist.

Film- und Kino-Technik

Der Stand des Fernsehens in U.S.A.

Neue Fortschritte des amerikanischen Fernsehens wurden neulich vom technischen Leiter einer großen amerikanischen Fachfirma angekündigt. Diese arbeitet nunmehr mit 605zeiligen Bildern, einer Verbesserung der Bildeinzelheiten um 30 Prozent entsprechend. Das neue System arbeitet der Filmpraxis gemäß mit 24 vollständigen Bildern je Sekunde. Der Empfang ist auf senkrechtem Eingang der Fernsehwellen basiert und sieht die Benutzung von eingebauten, vertikalen Rahmenantennen vor. Mittels dieser besonderen Empfangstechnik soll es möglich sein, den Einfluß von Diathermiegeräten und sonstigen Störquellen beträchtlich zu vermindern.

Ein in Chicago wohnhafter Bezirksingenieur der N.B.C. erreichte für den Fernempfang von Fernsehsendungen einen neuen amerikanischen Rekord. In einer Entfer-

nung von fast 1000 Meilen (1800 km) von der «Radio City» in New York, gelang ihm der einwandfreie Empfang von Bild und Laut. Nach einigen Minuten schwanden die Bilder, während der Lautempfang noch 16 Minuten lang festgehalten werden konnte. Die Techniker der N.B.C. schreiben dieses Phänomen der Anwesenheit einer «sporadischen Schicht» zu, die sich in der oberen Atmosphäre befindet und fähig ist, die ultrakurzen Wellen wie einen Spiegel zu reflektieren. Sie bildet sozusagen eine besondere «zweite Heavyside-Schicht» den ultrakurzen Wellen gegenüber, die bekanntlich die sonstigen, den Radiowellen Inhalt bietenden Schichten zu durchdringen vermögen. Der übliche Aktionsradius des auf der Spitze des Empire State Building angebrachten Fernsehsenders ist etwa 90 Meilen, und die Mehrheit der teilnehmenden Empfangsgeräte befinden sich innerhalb Entfernungen von 70 Meilen und weniger.

(S. R. Z.)

«Der bedeutendste Beitrag zur Kunst seit fünfzehn Jahren!»

Newyork. In den Laboratorien des CBS. ist ein neues Verfahren zur Übertragung farbiger *Fernsehbilder* entwickelt worden, das von seinem Erfinder, dem Chef-Fernsehingenieur des CBS., als «the most important contribution to the art in the last 15 years» bezeichnet wird. Die wiedergegebenen Bilder zeigen die natürlichen Farben und zwar angeblich noch wesentlich deutlicher als die besten farbigen Kinoreproduktionen. Die Apparatur ermöglicht das wahlweise Fernsehen in Farben oder in der bisherigen Schwarz-Weiß-Technik. Die bisher gebräuchlichen Empfänger können durch eine relativ billige Zusatzvorrichtung für das Farbenfernsehen benutzbar gemacht werden.

In Italien

ist ein Verfahren erfunden worden, mit dessen Hilfe es möglich ist, einen zu 92 Prozent aus *Aluminium* bestehenden Film für kinematographische Zwecke aufzutragen, der zunächst bei der Aufnahme und in der Entwicklung genau so behandelt wird wie ein anderer Film. Die Projektion erfolgt jedoch nicht auf die bisherige Weise,

sondern dergestalt, daß die Filmbilder durch ein System von Prismen und Spiegeln auf die Leinwand reflektiert werden.
cpr. (Nat. Ztg.)

Licht in amerikanischen Ateliers.

Den nachstehenden Aufsatz entnehmen wir der «Kinotechnik» vom Oktober 1940 und verweisen in diesem Zusammenhang auf die Publikation in No. 92 unserer Zeitung vom 1. November 1940, betitelt «Ein neuer Belichtungsmesser für Filmaufnahmen», bei dem es sich um ein deutsches Fabrikat handelte.

Die Red.

*

Referat einer Arbeit von William Stull, A.S.C. im American Cinematogr., July 1940.

Belichtungsmesser werden von der Mehrheit der Kameraleute in Hollywood gebraucht. 22 Kameraleute von 34 benutzen Belichtungsmesser fortwährend bei allen Aufnahmen, 5 Kameraleute benutzen niemals einen Belichtungsmesser, während die übrigen 7 Kameraleute nur manches Mal bei schwierigen Aufnahmen darauf zurückgreifen. Bekannte Männer wie: Gaetano Gaudio, James Wong Howe, Harold Rosson, Harry Fishbeck, Theodor Sparkuhl, Charles Long, Ray June, Rude Mate befinden sich darunter.

Handelsübliche Belichtungsmesser wie der Weston werden verwendet. Diese Instrumente haben die Nachteile, daß sie nicht

in (foot-candles) Lux kalibriert sind und daß einzelne Instrumente nicht miteinander völlig übereinstimmen. Der Verfasser hat deshalb einen Weston (foot-candlesmeter) Lux-Messer benutzt und das auffallende Licht gemessen. Die spektrale Empfindlichkeit der Photozelle war der spektralen Empfindlichkeit des Auges durch einen Grünfilter angepaßt.

Bei Twentieth Century-Fox wird ein Standardführungslicht von 1,660 Lux bei Blende 3,5 für alle Aufnahmen benutzt. Jeder Kameramann muß einen geeichten Belichtungsmesser verwenden. Diese Instrumente werden täglich mit einer Standard-Lichtquelle geprüft. Diese Methode wird fest eingehalten und fördert die konstante Zeit-Gamma-Entwicklungsmethode mit konstantem Kopierlicht für alle Negative.

Die Lichtmengen, ebenso wie die Blendenwerte, waren bei allen Kameraleuten sehr unterschiedlich. In drei Ateliers sind große Lichtmengen üblich. In fünf Ateliers sind geringere Lichtmengen üblich. Für Lustspiele wird ein höheres Lichtniveau wie für ernste Filme gebraucht.

Verschiedene Kameraleute, darunter Theodor Sparkuhl, benutzen ein Führungslicht von 534 Lux bei Blende 2,3. Das verwendete Objektiv ist aber mit einem Ueberguß überzogen worden, der die Lichtverluste in der Optik vermindert.

Die folgenden Tabellen geben eine umfassende Übersicht, 1 foot-candle = 11,75 Lux.

Atelier-Durchschnittswerte

Durchschnitt für die Industrie	33 Dekorationen	114,57 foot-candle bei Blende 2,6
„ Paramount	6 „	87,33 foot-candle
„ Metro-Goldwyn-Mayer	5 „	178 foot-candle
„ Warner Brothers	8 „	77 foot-candle
„ Columbia	4 „	69,25 foot-candle
„ R.K.O. Studios	3 „	184,33 foot-candle
„ Universal Studios	2 „	89,49 foot-candle
„ Twentieth-Century-Fox	Standard-Lichtwert bei Blende 3,5	150 foot-candle

Durchschnittswerte für verschiedene Arten von Aufnahmen

für 3 Ateliers mit großen Lichtmengen	170,25 foot-candle	(12 Dek.)
„ 5 Ateliers mit geringeren Lichtmengen	79,42 „	21 „
„ Nachteffekte	54,6 „	5 „
„ Außen-Tag-Effekte	172,85 „	7 „
„ Rüpro- (Trick-) Aufnahmen	111,80 „	5 „
„ Rüpro-Aufnahmen in Ateliers mit großen Lichtmengen	230 „	2 „
„ 2 Rüpro-Aufnahmen in Ateliers mit geringeren Lichtmengen	33 „	3 „

Diese Werte sind kompensiert als Ausgleich für die verschiedenen gebrauchten Blenden.
W. Bielicke.

Um den plastischen Film.

Nach einer Meldung aus Moskau ist es dem Ingenieur Ivanow geglückt, auf ganz neuartige Weise das Problem des plastischen Films zu lösen. Ivanow hat von vornherein auf die Zuhilfenahme von Brillen verzichtet, die dem Zuschauer aufgesetzt werden müssen, um das Filmbild dreidimensional erscheinen zu lassen. Er hat auch keine Veränderung an der Projektions-

apparatur vorgenommen, an der schon so vielfach vergeblich herumexperimentiert worden ist. Ivanow hat vielmehr festgestellt, daß im Gegensatz zu allen übrigen Bestandteilen der Kinematographie allein die Projektionsfläche, die Filmleinwand, bisher die gleiche geblieben ist wie in den Kindertagen des Kinos. Er hat sich daher mit seinen Verbesserungsversuchen lediglich mit diesem Objekt befaßt und ist schließlich dazu gelangt, die Leinwand durch eine

Holzwand zu ersetzen, die mit einer Unzahl senkrecht verlaufender feinsten Metalldrähte bespannt ist. Fällt das Licht des Projektionsapparates auf dieses Metallgitter, so erfolgt eine vielfache Brechung jedes einzelnen Lichtstrahles; der hierdurch erzielte Effekt soll nach Aussage des Erfinders sowie der bisher zugezogenen Besucher einen außerordentlich hohen Grad der Plastik bewirken.

Tabelle der Laufzeiten.

Wichtig für Operateure.
(Ausschneiden!)

Einem mehrfach geäußerten Wunsch entsprechend bringen wir nachfolgend eine Tabelle über die Laufzeiten von 35 mm Tonfilm und einige andere für den Vorführer wichtige Zahlenangaben:

(Vorführgeschwindigkeit 24 Bilder pro Sek.)

Meter	Es laufen		Durchlauf	
	in Min.	Sek.	in Min.	Meter
1	—	2,2	1	27,36
2	—	4,4	2	54,72
3	—	6,6	3	82,08
4	—	8,8	4	109,44
5	—	11	5	136,80
6	—	13,2	6	164,16
7	—	15,4	7	191,52
8	—	17,6	8	218,88
9	—	19,8	9	246,24
10	—	22	10	273,60
15	—	33	20	547,20
20	—	44	30	820,80
30	1	6	40	1094,40
40	1	28	50	1368,00
50	1	50	60	1641,60
100	3	40	120	3283,20
200	7	19	180	4924,80
300	10	58		
400	14	37		
500	18	17		
600	21	56		
700	25	35		
800	29	14		
900	32	54		
1000	36	33		
1100	40	12		
1200	43	52		
1300	47	31		
1400	51	10		
1500	54	50		
2000	73	6		
3000	109	39		

Filmlänge	Gewicht	Rollendurchm.
100 m	0,690 kg	145 mm
200 m	1,380 kg	199 mm
300 m	2,070 kg	241 mm
400 m	2,760 kg	277 mm
500 m	3,450 kg	307 mm
600 m	4,140 kg	336 mm
700 m	4,830 kg	365 mm
800 m	5,520 kg	—

Die Angabe «Rollendurchmesser» bezieht sich auf einen Kerndurchmesser von 50 mm, die Angabe «Gewicht in kg» gilt ohne Spule.
F. K.